
ARGUMENTATIONSHILFE

**GEGEN RECHTSPOPULISTISCHE
AUSSAGEN AM WEIHNACHTSTISCH**



lasse-petersdotter.de

Es ist wieder so weit: Das alljährliche Weihnachtsessen mit der ganzen Familie steht an. Die Stimmung ist famos, Essen und Trinken vorzüglich. Nach einem üppigen Festmahl könnte man sich ja entspannt bei einer Tasse Espresso zurücklehnen, doch stattdessen trifft eine verwandte Person folgende Äußerung:

„Kinder, Kinder, wer weiß, ob wir noch so oft so gemütlich zusammensitzen werden. Wenn wir nichts dagegen tun, werden sich bald nur noch die da oben die Bäume vollschlagen und außer den Ausländern wird es sonst niemandem mehr gut gehen.“

Der Schluck Espresso bleibt im Halse stecken und es breitet sich sehr schnell Unbehagen oder Fassungslosigkeit in der Brust aus. Was tun, wenn Freund*innen, Familie und andere Verwandte rechtsgerichtete Einstellungen, bewusst oder unbewusst, aber auf jeden Fall offenkundig, an den Tag legen? Einfach ignorieren und in die Tasse starren oder offen für eine Auseinandersetzung sein?



LASSE PETERSDOTTER

 /LPetersdotter
 @ L_petersdotter
 @ L_petersdotter
 lasse.petersdotter.de

1. ERSTMAL VORWEG: DIE POSITIVEN SEITEN DES STREITENS

Ein Streit wird häufig als unangenehm wahrgenommen, insbesondere mit nahestehenden Personen. Dabei hat er auch Vorteile: Im Streit wird eine bestimmte Perspektive des Gegenübers auf ein Thema deutlich, die sonst in einem sachlichen Gespräch verborgen bleiben würde. Erst hinterher, wenn sich alle wieder beruhigt haben, können Differenzen als solche (an-)erkannt werden und einen Reflexionsprozess der Beteiligten anstoßen.

Streit ist demnach das **Wesensmerkmal von Demokratie**, in der verschiedene Positionen erst einmal koexistieren dürfen. Ohne Dissens bleibt Menschen die Möglichkeit der Identifikation verwehrt. Streiten setzt ein Minimum an Kooperation voraus: Selbst wenn man das Gegenüber ablehnt, geht man im Streit auf ihn zu und knüpft eine (vorübergehende) Beziehung. Und dennoch gilt: diese Beziehung muss nicht um jeden Preis aufrechterhalten bleiben. Manche Dinge und Ansichten sollen und müssen nicht diskutiert werden.

Mit den Menschen, die einem wichtig sind, deren Ansichten aber nun mal nicht komplett mit den eigenen übereinstimmen, darf sich gestritten werden, lauthals, emotional und leidenschaftlich, solange die Möglichkeit einer Versöhnung offengehalten wird.

2. WIE VERHALTE ICH MICH RICHTIG?

Erstens: Einen kühlen Kopf bewahren

Ruhe bewahren und sich nicht provozieren lassen, egal wie sehr die getätigte Aussage gegen deine eigene politische Einstellung kracht, ist äußerst wichtig bei solchen Gesprächen.

Zweitens: Ich-Botschaften senden

Greife dein Gegenüber **nicht persönlich** an, sondern hake sachlich nach, wie seine*ihre Aussage konkret gemeint war: „Entschuldige bitte, das habe ich jetzt noch nicht ganz verstanden. Magst du das noch ein bisschen genauer ausführen? Wie meinst du das denn und woher beziehst du eigentlich deine Informationen dazu?“. Oft ist es auch hilfreich, **Ich-Botschaften** zu senden, um Vorwürfe zu vermeiden, denn nicht immer ist sich dein Gegenüber der Bedeutung seiner*ihrer Aussagen bewusst: „Ich habe das nicht ganz verstanden“ anstatt „Du argumentierst völlig sinnfrei!“ oder „Ich möchte nicht so pauschal über Menschen sprechen“ anstatt „Du pauschalisierst gerade total!“.

Drittens: Beispiele einfordern

Weise deine*n Gesprächspartner*in auf **Verallgemeinerungen** und **Widersprüche** hin: „Das geht mir zu schnell. Wen genau meinst du denn mit ‚Ausländer‘?“ Außerdem kannst du konkrete Beispiele zu einem Thema einfordern, denn oft werden in rechtspopulistischen Argumenten mehrere nicht zusammenhängende Themen vermischt. Konkrete Beispiele bringen Struktur in so ein Themenchaos und können unlogische Argumentationen entlarven.

Viertens: Auf Augenhöhe

Nimm dein Gegenüber ernst, auch wenn du vollkommen anderer Meinung bist und dir die Aussage sauer aufstoßen mag. Lass ihn*sie **ausreden**, so vermeidest du, dass die Diskussion zu schnell im Sand verläuft, weil dein Gegenüber das Gefühl kriegt, sich von dir nur belehren lassen zu müssen. Trotzdem gilt: nicht alles muss ausdiskutiert werden, denn die Grenzen des Sagbaren sind bereits gegeben. Du musst nicht mit einer Person diskutieren, die dir gegenüber rassistisch, sexistisch oder auf eine andere Weise menschenfeindlich wird.

Fünftens: Nicht die eigene Meinung aufzwingen

Versuche nicht, dein Gegenüber unbedingt von deiner Meinung zu überzeugen; aber das Darlegen von **logischen Zusammenhängen** kann dazu führen, dass dein Gegenüber sich nochmals mit deinen Ansichten auseinandersetzen wird. Es gibt allerdings Personen, die ein geschlossenes rechtsextremes Weltbild haben. Hier geht es in der Diskussion nicht um Argumente, sondern um Haltung. Lieber die eigene Meinung kundtun, als zu schweigen.

Sechstens: Umsichtige Wortwahl

Wähle deine Worte mit Bedacht, denn wenn du bestimmte rechte Begriffe in deine Wortwahl aufnimmst, akzeptierst du unabsichtlich die Logik rechter Einstellungen. Verwendest du beispielsweise den Begriff „Flüchtlingskrise“, dann nimmst du damit unabsichtlich an, dass Geflüchtete als vermeintliche Verursacher*innen einer Krise verantwortlich seien. **Sprache schafft Wirklichkeit**, im negativen wie im positiven Sinne. Du kannst auch die von deinem Gegenüber verwendeten Begriffe auf ihre Bedeutung hin erfragen: *„Was genau verstehst du unter Asyltourismus? Was hat Flucht mit Tourismus zu tun?“*

Im Wesentlichen zwei wichtige Leitlinien:

1. Blicke über deinen Tellerrand und versuche, stets **respektvoll** ein Gespräch zu führen und dabei Meinungsverschiedenheiten anzuerkennen sowie gemeinsame Punkte herauszufinden.
2. Gilt es gleichzeitig, sich dem Gegenüber **nicht zu unterwerfen** und Hass und Hetze nicht zu akzeptieren. Über manche Themen muss nicht unter allen Umständen diskutiert werden.
3. Versuche auch, deine eigenen Positionen zu reflektieren. Wir alle wachsen in rassistischen und sexistischen Strukturen auf, die nicht völlig spurlos an uns vorbeigehen. Es ist wichtig immer wieder genau zu überlegen, wo sich bei einem selbst diskriminierendes Verhalten entwickelt und dem entgegenzuwirken



3. WOVON HÄNGT EINE ANGEMESSENE REAKTION AUF RECHTSPOPULISTISCHE AUSSAGEN NOCH AB?

Neben dem richtigen Verhalten und rhetorischen Tipps kommt es außerdem noch auf weitere Faktoren an, die du in einer Diskussion berücksichtigen solltest:

Mit welchem Gegenüber hast du es zu tun?

Handelt es sich dabei um eine fremde Person, die du nur einmalig sehen wirst oder handelt es sich um eine*n gute*n Freund*in bzw. Familienangehörige? Ist sie sich in ihren Ansichten selbst nicht ganz sicher oder vertritt sie vehement rechtspopulistische Positionen?

Was für ein Thema wird angesprochen?

Handelt es sich dabei um ein Thema, mit dem du selbst schon einmal Erfahrungen gemacht hast bzw. mit dem du dich sehr gut auskennst? Oder bist du dir selbst nicht so sicher, wie du argumentieren kannst? Werden menschenfeindliche Äußerungen getätigt und dabei anwesende dritte Personen beleidigt? Wie gut kennt sich dein Gegenüber mit der Thematik aus?

In welchem Kontext findet das Gespräch statt?

Seid ihr nur zu zweit oder sind noch weitere Personen anwesend, die potenziell mitdiskutieren könnten? Bist du gerade auf dem Sprung oder hast du genügend Zeit für eine angemessene Reaktion?

4. RECHTSPOPULISTISCHE AUSSAGEBEISPIELE

| Thema | Aussagebeispiel | Antwortbeispiel |
|---------------------------|---|---|
| Islamfeindlichkeit | „Deutschland wird immer weiter islamisiert.“ | „In Deutschland leben 82,2 Millionen Menschen, davon sind knapp 5 Millionen Muslime. Das entspricht nur 6 Prozent der Gesamtbevölkerung. 2015 kamen eine Millionen Geflüchtete dazu. Das waren gerade mal 1 Prozent.“ |
| | „Der Islam ist mit der deutschen Kultur nicht zu vereinen, das wird man doch wohl noch sagen dürfen.“ | „Diese Aussage grenzt sämtliche in Deutschland lebende Muslime aus. Seit Jahrzehnten leben hier Menschen muslimischen Glaubens und die passen jetzt auf einmal nicht mehr hier her?!“ |
| Antisemitismus | „Die Juden sind doch selbst schuld, dass die Polizei ihre Synagogen schützen muss.“ | „Stell dir doch mal vor, du würdest aufgrund deines Glaubens angegriffen und diskriminiert werden.“ |
| | „So langsam sollten wir uns nicht mehr schuldig fühlen, für das was damals passiert ist. Irgendwann ist ja auch mal Schluss.“ | „Nein, es darf keinen Schlusstrich geben. Wir alle tragen eine Verantwortung, dass sich so etwas niemals wiederholt.“ |

**Ausländer*innen-
feindlich**

„Die kommen doch alle nur hier her, um unsere Sozialsysteme zu plündern.“

„Die Ausländer nehmen uns die Arbeit weg“

„Ich bin seit Monaten auf Wohnungssuche und den Flüchtlingen wird alles einfach mal so geschenkt.“

„Nach dem, was an Silvester in Köln damals passiert ist, weiß doch jedes Kind, wie gefährlich diese Massen an Asylbewerbern sind!“

„Niemand verlässt die eigene Heimat und riskiert alles, um dann von Sozialhilfe zu leben.“

„Wen meinst du konkret mit ‚Ausländer‘?“ „Um welche Arbeitsplätze geht es genau?“

„Ich kann deinen Frust nachvollziehen. Der Wohnungsmarkt ist momentan auch wirklich ein Desaster. Was denkst du, wie wir mit dem knappen Wohnraum umgehen können, so dass alle ein Dach über dem Kopf haben?“

„Das, was damals in Köln passiert ist, ist schlimm. Wir müssen über sexualisierte Übergriffe diskutieren. Die meisten passieren jedoch im persönlichen und familiären Umfeld.“

**Anti-Gen-
derismus/
Homopho-
bie**

„Ich habe ja nichts gegen Schwule, aber...“

„Hast du jetzt was gegen Schwule oder nicht?“

„Dieser ganze Gender-
quatsch übertönt doch
die real existierenden
Geschlechterunterschie-
de. Unsere traditionellen
Werte und die natürlichen
Geschlechterrollen in der
Familie sind dadurch ge-
fährdet.“

„Wirklich? Ich glaube nicht,
dass wir Gleichstellung
voranbringen, indem wir
fordern, dass Frauen an den
Herd müssen.“

**Ablehnung
der Medien**

„Die Medien in Deutsch-
land sind doch alle gleich-
geschaltet und reden Poli-
tikern nach dem Mund.“

„Hast du dafür Beispiele?
Ich habe nicht den Eindruck,
dass Politiker*innen alle
positiv in den Medien rüber-
kommen.“

„Die Medien berichten
nicht, was Sache ist, son-
dern verdunkeln kriminel-
le Taten und verdrehen
Tatsachen. Denen kann
man doch gar nicht mehr
glauben.“

„Wen meinst du denn,
wenn du von „den Medien“
sprichst? Ich finde, es gibt
doch einen sehr großen
Unterschied zwischen bei-
spielsweise der Bildzeitung,
der Süddeutschen Zeitung
oder dem NDR.“

**Ablehnung
gewählter
Politiker*in-
nen**

„Den Politikern da oben
geht es doch nur um die
Durchsetzung ihrer eige-
nen Interessen und der
Aufrechterhaltung ihrer
Macht. Der kleine Bürger
wird dabei völlig verges-
sen.“

„Das mag bei einigen stim-
men, aber hast du schonmal
mit einem das Gespräch
gesucht? Melde dich doch
einmal bei
lasse.petersdotter@gruene.
ltsh.de.“

FROHE WEIHNACHTEN

RAUM FÜR NOTIZEN

Vi.S.d.P.:

Lasse Petersdotter
Bündnis 90/Die Grünen
Alter Markt 9 (Zugang über
Haßstraße 3 - 5)
24103 Kiel
Tel.: 0177 - 5241562

Lasse Petersdotter (MdL)
Bündnis 90 / Die Grünen
Landtag Schleswig-Holstein
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel
Tel.: 0431 / 988 - 1514

